

Der Ethikunterricht geht von den Lebensbedingungen der SchülerInnen in der gegenwärtigen Gesellschaft aus. Dabei spielen globale Neugestaltungsprozesse, die sowohl das öffentliche als auch das private und zwischenmenschliche Leben auf allen Ebenen verändern, eine wesentliche Rolle.

Wir leben heute in einer pluralistischen Gesellschaft, in der die unterschiedlichsten religiösen und weltanschaulichen Traditionen aufeinandertreffen. Deshalb stehen Jugendliche heute mehr denn je einer Fülle von Wirklichkeits- und Weltdeutungen sowie verschiedenen Religionen gegenüber. Sie sehen sich dabei mit unterschiedlichen Orientierungen, Sinnangeboten und Lebensperspektiven konfrontiert. Für ihre eigene Lebensgestaltung benötigen Jugendliche jedoch Orientierung. Der Ethikunterricht leistet daher einen wesentlichen Beitrag zur Klärung grundlegender Fragen menschlichen Lebens und Zusammenlebens und befähigt die SchülerInnen, gute Gründe für ihre eigene Lebensorientierung zu gewinnen, aus denen selbstständiges und verantwortliches Handeln resultieren.¹ Ein Konsens über Werte und Normen ist dabei unabdingbar. Der Ethikunterricht legt folglich Voraussetzungen, damit SchülerInnen ihr Leben unter Anerkennung der Freiheit des Einzelnen sowie in sozialer Verantwortung führen können und reflektiert gegenwärtige Problembereiche vor dem Hintergrund grundlegender Positionen der philosophischen Ethik.² Dabei hat die Vermittlung von Wertmaßstäben für sittliches, soziales und politisches Urteilen sowie Handeln Priorität. Um dies zu erreichen, bildet die gemeinsame Reflexion innerhalb eines vernunftorientierten Dialoges, der altersgemäß in steigender Abstraktion erfolgt, das Kernstück des Unterrichts³. Dies trägt dazu bei, dass die SchülerInnen Kompetenzen entwickeln, die sie zur Selbstbestimmung, Freiheit des Denkens und Urteilens sowie zu ethisch reflektiertem Handeln befähigen⁴.

Um die grundlegenden letzten Fragen der Menschen, an die sie sich in ihrem Denken, Handeln und Hoffen orientieren, beantworten zu können, ist die Philosophie die vorrangige Bezugswissenschaft des Ethikunterrichts. Durch präsentative und argumentative Auseinandersetzungen mit unterschiedlichen Antwortversuchen erfahren die SchülerInnen, dass es nicht nur eine absolute Antwort auf die letzten Fragen gibt. Damit verbunden ist die Ausbildung von Toleranz sowie Achtung all derjenigen, die andere Antworten präferieren.⁵

Darauf aufbauend muss ein guter Ethiklehrer folgende Anforderungen erfüllen:

- an die individuellen Besonderheiten, die geistigen, sozialen und körperlichen Voraussetzungen der SchülerInnen anknüpfen, d.h. differenziert unterrichten
- einen lebensverbundenen Unterricht gestalten – dies bedeutet:
 - an die Erfahrungswelt der SchülerInnen anknüpfen (*didaktische Reduktion / Differenzierung*)
 - anschaulich und fasslich unterrichten (*Gegenstand / Methoden / Differenzierung*)
 - auf aktuelle Gegebenheiten und Ereignisse Bezug nehmen (*Gegenwartsbezug / didaktische Reduktion / Methode / Differenzierung*)
 - vielfältige und ausgewogene Schülertätigkeiten einbeziehen (*Methoden / Differenzierung*)
 - fächerübergreifend und problemorientiert arbeiten (*didaktische Reduktion / Methoden / Differenzierung*)
 - Schülerergebnisse sinnvoll unter Beachtung der EPA werten und bewerten (*Bewertung*)

¹ Thüringer Kultusministerium. Lehrplan für Gymnasien Ethik. 1999. S.7.

² Ebd. S.8. / Thüringer Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur. Lehrplan für den Erwerb der allgemeinen Hochschulreife Ethik. 2012. S.5.

³ Ebd. S.5.

⁴ Ebd. S.5.

⁵ Thüringer Kultusministerium. Lehrplan für Gymnasien Ethik. 1999. S.8.

Die Ausbildung im Fach Ethik bezieht sich immer sowohl auf theoretische als auch praktische Inhalte, d.h. Anliegen und Inhalte der Fachseminare gestalten sich immer zu Beginn durch einen theoretischen Input, der an aktuellen Beispielen praktisch umgesetzt wird. Diese Beispiele können sowohl von den AnwärterInnen eingebracht werden, aus aktuellen Unterrichtsbesuchen stammen als auch aus Aufgaben der Fachleiter bestehen, denen sich die AnwärterInnen in ihrem weiteren Berufsalltag widmen müssen.

Die Ausbildung im Fach Ethik zielt somit auf das Erreichen der curricularen Schwerpunkte der Bildungswissenschaften in der Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern (Vereinbarung zu den Standards für die Lehrerbildung: Bildungswissenschaften, Beschluss der Kultusministerkonferenz vom 16.12.2004), den Kerncurricula des jeweiligen Faches und der am Studienseminar formulierten Schwerpunkte für die Ausbildung in der zweiten Phase der Lehrerbildung. Der vom Studienseminar verfolgte Weg der Modularisierung führt dazu, die in den jeweiligen Modulen erörterten Themen nach Bedarf in den daran anschließenden Fachsitzungen aufzugreifen und zu vertiefen.